



*Thomas, genannt Didymus – Zwilling –, einer der Zwölf, war nicht bei ihnen, als Jesus kam. Die anderen Jünger sagten zu ihm: „Wir haben den Herrn gesehen.“ Er entgegnete ihnen: „Wenn ich nicht die Male der Nägel an seinen Händen sehe und wenn ich meinen Finger nicht in die Male der Nägel und meine Hand nicht in seine Seite lege, glaube ich nicht.“*

*Acht Tage darauf waren seine Jünger wieder versammelt, und Thomas war dabei. Die Türen waren verschlossen. Da kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte: „Friede sei mit euch!“ Dann sagte er zu Thomas: „Streck deinen Finger aus – hier sind meine Hände! Streck deine Hand aus und leg sie in meine Seite und sei nicht ungläubig, sondern gläubig!“ Thomas antwortete ihm: „Mein Herr und mein Gott!“ Jesus sagte zu ihm: „Weil du mich gesehen hast, glaubst du. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben.“*

*Johannes 20,24–29*

Der Apostel Thomas, auch Zwilling genannt, ist bekannt dadurch, dass er nicht an die Auferstehung Jesu glauben wollte, solange er dessen Wundmale nicht berührt habe. Nach dem Kirchenhistoriker Eusebius soll er später das Evangelium in Persien und Indien verkündet und dort den Märtyrertod erlitten haben

Es gibt Leute, die sagen: Glauben heißt Nicht-Wissen. Diese Leute sind auf dem Holzweg, denn Glaube heißt: Gott vertrauen. Wie aber wächst Vertrauen? – Richtig, durch gute Erfahrungen. Die Bibel steckt voller guter Erfahrungen, die Menschen mit Gott gemacht haben. Sie erzählen die lange Geschichte der Menschen, die Gott vertraut haben und damit glücklich wurden. – Thomas ist einer davon. Er hat gesehen und geglaubt, dass Christus auferstanden ist. Wir heute können das nicht mehr sehen – wenn wir dennoch glauben, weil unter anderem ein Thomas unser Kronzeuge ist, dann trifft Jesu Wort auf uns zu: Selig sind, die nicht sehen, und doch glauben.